

Vom Fass bis zum Strick

Serie Dutzende Handwerker zeigen bei Wallenstein drei Tage lang, wie vor 400 Jahren gearbeitet wurde

Das Spektakel „Wallenstein 1630“ ist bislang vom 19. bis 26. Juli in Memmingen geplant. Ob es wegen des Coronavirus verschoben wird, ist noch nicht entschieden. Unabhängig davon, wie die Entscheidung letztlich ausfallen wird, wollen wir unsere Serie über die einzelnen Gruppen des Fischertagsvereins fortsetzen. Heute geht es um die Handwerker.

Memmingen Wie entsteht ein Strick für den Henker? Oder eine Holzschüssel? Oder ein Fass? Oder ein Lederschuh? Oder ein Hut in der Mode des 17. Jahrhunderts? Antworten, wie in

über 30 Handwerksberufen gearbeitet wurde, gibt es live bei Wallenstein. Alle Aktiven kommen aus Memmingen oder der nahen Umgebung. Alle haben die jeweiligen Handwerke gelernt. Und alle

arbeiten mit den damals gebräuchlichen Werkzeugen und in historischer Kleidung.

Die Bandbreite reicht vom Apotheker mit Riechsalmittel über Glaser, Goldschmied, Kerzenzieher, Kup-

ferschmied, Metzger, Polsterer, Steinmetz, Töpfer, Uhrmacher und Weber bis zu den Zimmerleuten.

Die größte Gruppe sind die Bäcker mit über 40 Personen. Im eigenen Backofen werden Brot und Fladen hergestellt, erzählt Renate Pfeifer. Sie ist Seiler-Meisterin und leitete lange die Gruppe der Handwerker. Ihr Nachfolger Gottfried Voigt zeigt zwar im Juli selbst kein Handwerk, ist aber für die gesamte Organisation zuständig. Dank seines Hauptberufs als Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft hat er da natürlich die besten Kontakte. Wert legen die Handwerker darauf, dass sie innerhalb des Fischertagsvereins eine „berufene Gruppe“ sind und keine Mitgliedsbeiträge zahlen. „Unsere Mitglieder bringen sich mit ihrer Arbeitsleistung ein“, erklärt Voigt.

Das Handwerk mit seinem streng geregelten Zunftwesen war zur Zeit Wallensteins eine tragende Säule der Wirtschaft in der damaligen freien Reichsstadt Memmingen. Hergestellt und verarbeitet wurden in erster Linie Tuchwaren, für die das damals „blaue Allgäu“ (von der Farbe der blühenden Flachsfelder) bekannt war. Aber auch Gerber, Schlosser, Schmiede, Bäcker und Metzger waren in der Stadt stark



Kupferschmied Erwin Bydolek zeigt, wie Gebrauchsgegenstände im 17. Jahrhundert aus Metall gemacht wurden.

Archivfoto: Privat

vertreten. Apropos Metzger: Bis 2008 stellten sie Wurst unter dem alten Gewölbe am Kreuzherrnsaal her. „Leider sind die Hygienevorschriften inzwischen so hoch, dass sich der Aufwand nicht mehr lohnt“, bedauert Voigt. Immerhin wird es aber bei der Verpflegung für die Mitmachenden und die Besucher Deftiges geben.

Mit den Metzgern hängt auch eine Anekdote zusammen, die Voigt schmunzelnd vom ersten Wallenstein vor 40 Jahren erzählt: „Einige aus einem Tross angelten sich heimlich mit ihren langen Spießen ein paar Würste bei den Metzgern.“ Das sei ein Mordsspaß gewesen – „nur nicht für die Metzger...“

Auch Wallenstein selbst beschäf-

tigte in seinem Gefolge eine große Zahl verschiedener Handwerker, denen er teilweise höchstpersönlich Order erteilte. Sie waren seinerzeit zuständig für die Instandhaltung von Waffen und Geräten, aber auch für die Modernisierung der Ausstattung seiner jeweiligen Residenzen.

Rundgang an der Stadtmauer

Wie um 1630 gearbeitet wurde, kann der Zuschauer hautnah erleben. Beim Rundgang durch die Schlossergasse, im Zollergarten und am Stadtbach entlang, vom Einlass bis zum Kuhberg gibt es erstaunliches Talent und kleine Kunstwerke am Handwerkermarkt zu entdecken.

Drei Tage lang kann man den Handwerkern live über die Schulter schauen, ihnen Fragen stellen und auch so manches schöne Stück Handwerkskunst kaufen: Am Freitag, 24. Juli, ab 13 Uhr sowie am Wochenende 25./26. Juli ab 10 Uhr jeweils bis in den frühen Abend hinein. „Da werden die Mühen, aber auch die Kunst des Handwerks wunderbar sichtbar“, freut sich Gruppenleiter Voigt. (arz)

i Mehr Infos zur historischen Woche in Memmingen gibt es unter www.erlebe-wallenstein.de